

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Wolme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshof, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Wolme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radenornwald, Brederfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil jr., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 145

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto

Halver

Dienstag, den 24. Juni

Erscheint wöchentlich 6 mal
Gratis beilagen: „Zeitgeschichte im Wochenbild“, „Landmanns Sonntagsblatt“, „Ferd und Scholle“, „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“.

1930

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Bei den sächsischen Landtagswahlen gewannen die Nationalsozialisten neun Mandate, während die Mittelparteien starke Einbußen erlitten.

* Das Lustschiff „Graf Zeppelin“ hat von Berlin aus eine Fahrt an die Ostsee unternommen und die Bäder an der Küste und auf Rügen überflogen.

* Im Berliner Eschewitzsch-Prozess wurde Kapitän Ehrhardt als Zeuge vernommen.

Was die Sachsenwahlen lehren.

Viel Zweck hat es nicht, mit dem parteipolitischen Rechenstift allerlei Auslegungsfünfte am Ergebnis der Sachsenwahlen zu veranstalten; denn dafür ist dieses Ergebnis doch ein allzu eindeutiges. Der Rechenstift bzw. der Verhandlungstisch wird wohl erst „in Funktion gesetzt“ werden, um auf Grund des Wahlausfalles eine aktionsfähige Regierung zusammenzubringen, — was einigermaßen schwierig sein dürfte.

Um zunächst einmal von dem Ergebnis selbst zu sprechen, so ist ja dabei keineswegs mehr erstaunlich, daß etwa 25 Prozent der Wähler und Wählerinnen sich von der Stimmgabe fernhielten. Aber das Warum dieser nicht mehr ungewöhnlichen Ziffererscheinung zu sprechen, dürfte sich aber wohl erübrigen, würde viel zu weit führen. Daß Sachsen „erst“ vor Jahresfrist zum Landtag wählte, ist jedenfalls nicht genug, um als Grund für diese Stimmenthaltung zu gelten. Was nun bei dem Resultat aber sofort in die Augen springt, ist das außerordentlich starke Anwachsen der Nationalsozialisten, die ihre Stimmen fast verdreifachen konnten und mit entsprechend vermehrter Mandatszahl in den neuen Landtag einziehen. Um aber gleich auf die andere Seite hinüberzugehen: die Sozialdemokraten haben etwas an Stimmen eingebüßt — ihre sächsische „Konkurrenz“partei, die Mittelsozialisten, bringt es sogar nicht mehr auf ein einziges Mandat —, aber die Kommunisten haben einen, wenn auch kleinen Stimmen- und Mandatszuwachs erhalten. Neu traten in diesem Wahlkampf die Volksschulnationale Reichsvereinigung (Jugend) und der Christliche Volksdienst — beides Parteien der politischen Mitte — auf und konnten je zwei Mandate erobern. Einige Verluste weist auch die Wirtschaftspartei auf, ebenso das „Sächsische Landvolk“, doch verfügt diese Partei wieder über dieselbe Mandatsziffer wie bisher. Dagegen hat die Volkrechtspartei knapp zwei Mandate retten können.

Sehr groß sind nun die Verluste, die die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei auf ihrem Wahlergebniskonto verbuchen müssen, wobei zahlenmäßig der Rückgang der Deutschen Volkspartei der größere ist, verhältnismäßig viel aber die numerisch bisher schwächeren Deutschnationalen eingebüßt haben. Zusammen haben diese beiden Parteien gegenüber dem Ergebnis der vorjährigen Landtagswahl diesmal ungefähr ebensoviel an Stimmen und Mandaten verloren als die Nationalsozialisten gewannen, während andererseits die schärfsten Gegner dieser Partei, also die Sozialdemokraten und die Kommunisten, zusammen nur einen geringen Stimmenrückgang aufweisen. Da auch die Demokraten etwa 20 Prozent ihres früheren Bestandes eingebüßt haben, so ist das eigentlich charakteristische des Wahlergebnisses eine Verschiebung von der Mitte nach ganz rechts hinüber, wobei auch die sächsischen Deutschnationalen ganz außerordentlich stark in Mitleidenschaft gezogen wurden, einen Stimmenverlust von 45 Prozent erlitten. Man hatte vorher zwar mit einer solchen Verschiebung gerechnet, aber doch mit einer solchen nach den beiden äußersten politischen Flügelparteien hin und dann auch nicht mit einer — derartig drastischen, die selbst über die hochgepriesenen Hoffnungen der Nationalsozialisten noch hinausgeht.

In den letzten Tagen war die Spannung über das Ergebnis der Sachsenwahlen in politisch maßgebenden Kreisen so gestiegen, daß sie ihre Schatten selbst über die Lösungsversuche der Reichskrise warfen; man wollte erst einmal abwarten, bis die sächsischen Wählermassen gesprochen hatten. Das ist ja nun geschehen, — aber welche Folgerungen daraus für die politisch-parlamentarische Konstellation im Reich gezogen werden sollen, läßt sich wirklich nur schwer sagen. Vielleicht nur das eine, das aus der Tatsache spricht, daß gegenüber den Parteien der Mitte die Sozialdemokratie ihren Bestand wenigstens einigermaßen hat wahren können, während die Mittelparteien stark nach der radikalen Rechten hin verloren haben. Die Strömungen werden anwachsen, die im Reich die Sozialdemokratie aus ihrer Oppositionsstellung wieder herausziehen wollen. Das würde allerdings den Charta, die Zusammenfassung und die Politik des bisherigen Reichskabinetts ganz wesentlich ändern; aber andererseits wird wohl dieses Kabinett nun angesichts des sächsischen Wahlergebnisses noch geringere Lust verspüren, in eine Auflösung des Reichstages und damit in einen Wahlkampf hineinzugehen, der zweifellos die hinter der Regierung Brünning stehenden Parteien nicht unerheblich schwächen könnte. Und von dem anderen — neben der jetzt oppositionellen Sozialdemokratie — hauptsächlich die radikalen Flügelparteien profitieren würden. Somit wirkt das Ergebnis der Sachsenwahlen in seiner Rückwirkung auf die politische Atmosphäre im Reich nicht gerade reinigend und klärend, schafft zum mindesten nicht eine unbedingt eindeutige Linie für die politische Weiterentwicklung.

Die Hilfe für die Landwirtschaft

Blutende Ostgrenzen.

Das Osthilfe- und Landwirtschaftsprogramm.

Berlin, 23. Juni.

Der Reichstag stand heute im Zeichen des Etats des Reichs Ernährungsministeriums. In einer großangelegten Rede legte hierbei der Reichs Ernährungsminister Schiele die Grundzüge seiner Politik dar, die im wesentlichen darauf gerichtet sei, den Roggenpreis über das Niveau des Futtergetreidepreises hinauszuhoben und in stärkerem Maße als bisher den Roggen als Brotgetreide dem Konsum zuzuführen. Aber er wolle nicht den Landwirtschaftsminister, der heute auf 109 % stehe, an den Industrie-Index mit 154 % an gleichen, vielmehr müsse man durch Senkung des Industrie-Indexes und Hebung des Landwirtschaftsindex den volkswirtschaftlich unumgänglichen Ausgleich schaffen. Dann erläuterte der Minister die Grundzüge des Osthilfeprogramms, bei dem es sich nicht um Dotationen oder Subventionen handele, sondern um die Aufrechterhaltung der nationalen und wirtschaftlichen Lebensbasis der ganzen Nation. In der Debatte über den Etat polemisierte dann der sozialdemokratische Redner Schmidt-Römpel in scharfen Ausführungen gegen die Politik des Ministers, während sich die bürgerlichen Redner für die Politik des Ministers aussprachen.

Sitzungsbericht.

(181. Sitzung.) OB. Berlin, 23. Juni.

Präsident Lohse teilte zuerst mit, daß Dr. Noltenbauer von dem Amte des Finanzministers entbunden und der Reichsfinanzminister mit der vorläufigen Wahrnehmung der Geschäfte betraut ist. Auf der Tagesordnung stand dann die zweite Beratung des

Haushalts des Reichs Ernährungsministeriums, womit die Beratungen des Osthilfegesetzes, des Weingefetzes und des Milchgesetzes verbunden sind.

Reichs Ernährungsminister Schiele betonte zunächst, daß angesichts der Lage der ausländischen Landwirtschaft die Rettung für unsere Landwirtschaft nur in der eigenen Aktivität liege. Dem Roggenproblem müsse man, so lange der Roggen zum Futtergetreide degradiert sei, von der Futtergetreidepreise beikommen, der Roggen müsse wieder auf die Höhe der Bewertung als Brotgetreide gehoben werden. Infolge unseres Zuschußbedarfs an Weizen könnten wir der Landwirtschaft mit Hilfe der

stärkeren Anspannung des Vermahlungszwanges und des erhöhten Schutzzolles einen ausreichenden Preis sichern. Im kommenden Wirtschaftsjahr würden die Roggenvorräte aus alter Ernte infolge des günstigen Fortganges der Roggenverfütterung und der Steigerung des menschlichen Roggenverbrauchs nur noch etwa dem normalen Umfang eines Monatsbedarfs entsprechen. Bei einer guten Ernte von 8 1/2 Millionen Tonnen würde die zusätzliche Unterbringung von anderthalb Millionen Tonnen Roggen notwendig werden. Der Minister kündigte eine

Propaganda-Aktion zur organischen Umstellung der Betriebe

auf verminderten Roggenanbau an. Zur Verwertung der Erbsenernte erklärte er, es müsse angesichts des Niederbruchs der Preise ein wesentlicher erhöhter Zoll für Erbsen eingeführt werden. Eine straffe Organisation der kartoffelverarbeitenden Gewerbe und die

Ordnung der Speisefartoffelmärkte würden noch rechtzeitig vor der Ernte erfolgen. In der Milch-wirtschaft seien der Regierung die Hände noch zollpolitisch gebunden, weshalb die Regelung der milchwirtschaftlichen Bölle von der Regierung mit Nachdruck und vordringlich betrieben werde. Der Minister gab dann Einzelheiten über das allgemeine Handelskassenwesen bekannt, in dem u. a. die Möglichkeit eines zwangsweisen Zusammenschlusses von Betrieben zur Verarbeitung gewisser landwirtschaftlicher Erzeugnisse sowie einer Ermächtigung für die

Einführung des Lagerscheinwesens vorgesehen seien. Des weiteren begrüßte der Minister den Beschluß des Aktienrates.

Die Beratung des Osthilfegesetzes mit der Behandlung des Landwirtschaftshaushaltes zu verbinden, da ja im Mittelpunkt der Hilfe für den Osten natürlich die Hilfe für die Landwirtschaft stehe. Es handele sich bei dem Osthilfe nicht um Dotationen oder Subventionen, sondern um die Aufrechterhaltung der nationalen und wirtschaftlichen Lebensbasis in der ganzen Nation. Bei der Bedeutung der landwirtschaftlichen Siedlung für den Osten habe sich die Regierung verpflichtet, endlich dem dringenden Bedürfnis nach einem Siedlungsdauerkredit abzuhelfen. Dann erläuterte der Minister eingehend die Umschuldung und die Betriebs-sicherung. Er wies darauf hin, daß über das Ausmaß der Kredite und der Garantien völliges Einverständnis zwischen Reichsregierung und preussischer Staatsregierung herbeigeführt sei. Wenn der Preussische Landtag einen Beschluß gefaßt habe, der über das im Gesetz vorgesehene hinausgehe, so dürfe demgegenüber auf die im Gesetzentwurf enthaltenen Formulierungen verwiesen werden. Das Reich und Preußen seien

bereit, in partitätem Zusammenwirken 400 Millionen Mark Garantien zu übernehmen. Außerdem sei im Gesetz die Ermächtigung zu weiteren Garantien vorgesehen. Bereits vorhandene Einrichtungen würden nach Möglichkeit Verwendung finden, besonders solche Stellen, die mit der Umschuldung befaßt seien. Voraussetzungen aber werde man im Bedarfsfall in einzelnen Kreisen auch andere Organisationen angliedern müssen. Der Minister schloß mit der Erklärung, daß sich die Regierung zur

Übernahme der in die Hunderte von Millionen gehenden Bürgschaften

und zur Bereitstellung großer Mittel trotz der überaus schwierigen Lage der Reichsfinanzen deshalb bereit gefunden habe, weil sie überzeugt sei, daß es gelinge werde, dem Osten und insbesondere der Landwirtschaft die gesunde Lebensgrundlage wiederzugeben.

Abg. Schmidt-Römpel (Soz.) fordert eine Verständigung der deutschen Landwirtschaft über die Produktion. Es sei unmöglich, daß sogar im Westen Deutschlands noch Roggen von Landwirten angebaut werde, die auf die hohen Roggenzölle spekulierten. Der Roggenbau müsse vorübergehend eingestellt werden. Eine Regierung, die die Bezüge der Arbeitslosen verkürze, dürfe nicht Reichsmittel zur Erhöhung der Roggenpreise bewilligen. Die Osthilfe bedürfe einer eingehenden Ausschussberatung. Die Sozialdemokratie lehne die Mittel für die Verpflegung ab. Sie vermisste auch eine Begrenzung des Umfangs der Osthilfe.

Die Gebietsverluste im Osten

seien schmerzhaft zu bedauern, man müsse sich aber endlich damit abfinden. (Lebhafte Unruhe und Aufse rechts: Niemals!)

Abg. Bergt (Dn.) begrüßt die Vorlegung des Osthilfegesetzes, das endlich eine einheitliche Ostwirtschaftspolitik ermöglichen solle. Die Osthilfe sei eine der vornehmsten Aufgaben des deutschen Volkes. Das Osthilfegesetz wisse hinsichtlich der angeforderten Mittel ganz respektable Zahlen auf. Seine Partei halte aber das ganze System nicht für richtig. Wenn man frante Betriebe durch Veranwendung am Leben erhalte, so sei damit nicht der Grund für das Krankwerden beseitigt. Richtiger wäre es, zunächst

die Befastigung der Betriebe zu vermindern.

Steuern, die immer wieder gestundet werden müßten, sollte man endlich niederschlagen. Der Plan, zwischen Finanzprogramm und Ostprogramm bei der Verabschiedung eine Verbindung herzustellen, müsse als unmoralisches Unterfangen und als unethische Zumutung zurückgewiesen werden. Die furchtbare Not der Landwirtschaft dürfe nicht als Druckmittel zur Gewinnung deutschnationaler Stimmen für die Finanz-gesetze benutzt werden. Entschieden zurückweisen müsse er auch die Ausführungen des Abg. Schmidt-Römpel, wonach wir uns mit der blutenden Ostgrenze abfinden müßten.

Abg. Bornfeld-Ettmann (Frt.) dankt der Regierung für ihr tatkräftiges Handeln zugunsten der Landwirtschaft. Zollpolitische Maßnahmen allein könnten da aber nicht helfen, vielmehr müsse man beim Abschluß von Handelsverträgen bestrebt sein, die deutsche Landwirtschaft zu schützen. Hand in Hand mit der Staatshilfe müsse

die Selbsthilfe in der Landwirtschaft gehen.

Besonders der Weg vom Erzeuger zum Verbraucher müsse verkürzt werden.

Abg. Günther (D. Vp.) schildert

die anstrengende Arbeit in allen bäuerlichen Familien.

Trotz der großen Arbeitslosigkeit leide der bäuerliche Betrieb unter Leutemangel. Die Hoffnung des deutschen Bauern sei es, daß es dem Landbundespräsidenten Schiele gelingen möge, sein Osthilfeprogramm durchzusetzen. Wer dem Kabinett Brünning diese Möglichkeit nehme, verfüge sich an der Landwirtschaft.

Abg. Gepp (Chr.-Nat. Vp.) machte auf

die Folgen der augenblicklich anhaltenden Dürre

aufmerksam, durch die die Lage der Landwirtschaft noch verschärft werde. Der Redner wandte sich dann gegen den Handelsvertrag mit Polen. Mit einem Staate, der sich so unerhörte Übergriffe und Grenzverletzungen erlaube, dürfe man Handelsvertragsverhandlungen überhaupt nicht führen. Die Mahnung zur Einschränkung des Roggenanbaues werde nur Erfolg haben, wenn der Weizenpreis hoch genug sei. Der Vermahlungszwang müsse eingeführt und der Vermahlungszwang verlängert werden.

Abg. Lang (B. Vp.) schilderte die Not der bayerischen Bauern. Nur das Genossenschaftswesen habe bisher große Katastrophen verhindert. Hand in Hand mit der Erhöhung der Preise der landwirtschaftlichen Produkte müsse eine Ermäßigung der Zinssätze gehen.

Abg. Körnk (Dnm.) führte aus, daß eine Bekämpfung der Agrarkrise die Prüfung ihrer Ursachen voraussetze. Diese Ursachen lägen in der Anarchie der kapitalistischen Wirtschaftsordnung.

Abg. Dr. Drees (Zentr.) bezeichnete die Politik des Ministers Schiele als die konsequente Fortsetzung der Politik seines Vorgängers Dietrich. Es sei ein gutes Zeichen, daß in den letzten Jahren die bessere Einsicht auf dem Gebiet der Landwirtschaft alle Doktrinen überwunden habe.

Die Weiterberatung wurde auf Dienstag vertagt. Auf der Tagesordnung stehen die Abstimmungen über das Amnestiegesetz und die Abstimmung zum Haushalt des Innenministers.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Die weltumfassende Wirtschaftskrise.

In Leipzig wurde vom Reichswirtschaftsminister Dr. Dietrich der erste Weltkongress eröffnet, auf dem 22 Staaten, darunter fast alle europäischen Länder, Amerika, Chile und Argentinien vertreten sind. Der Minister wies darauf hin, daß die Sorgen der Völker vielfach eine überraschende Ähnlichkeit hätten. Die Wirtschaftskrise gehe um die Erde und man erkenne daraus, daß die Probleme der Volkswirtschaft nicht mehr ausschließlich im Rahmen der nationalen Wirtschaft eines Staates zu sehen sind, sondern in die Weltwirtschaft führen.

Lohnherabsetzung als Krisenheilmittel.

Die Bezirksgruppe Industriegebiet des Deutschen Metallarbeiterverbandes befaßte sich in einer von etwa 1500 Funktionären besuchten Versammlung in Essen mit der durch den Synhausener Schiedsspruch geschaffenen Lage. Die Versammlung nahm eine Entschließung an, in der es u. a. heißt: Lohnherabsetzungen seien kein geeignetes Mittel zur Behebung der gegenwärtigen Wirtschaftskrise. Die Konferenz fordert von der Eisenindustrie mit Rücksicht auf die Senkung der Herstellungskosten durch Rückgang der Rohstoffpreise eine stärkere Herabsetzung der Eisenpreise zur Erleichterung des Wettbewerbs auf dem Weltmarkt.

Frankreich.

Alle Leutnants.

Der Französischen Kammer ist ein Gesetzesvorschlag

dann, daß ihm gegenüber nur von der Idee gesprochen worden sei, daß

Banknotenfälschungen ein politisches Kampfmittel
sein könnten, dagegen sei nie die Rede davon gewesen, diese Mittel im vorliegenden Falle anzuwenden. Einmal hätte man von ihm 10 000 Mark haben wollen, um die Idee vorwärtszutreiben. Er habe aber abgelehnt. Dann gab der Zeuge eine kurze Charakteristik der ihm bekannten Angeklagten. Die Georgier bezeichnete er als Leute, die beschissen gelebt und fleißig gearbeitet hätten. Als für Deutschland durch die georgische Bewegung erstrebte Vorteile nannte Ehrhardt die Unterdrückung der kommunistischen Gefahr und wirtschaftliche Vorteile aus Handelsverträgen. Am Schlusse der Vernehmung wurde Kapitän Ehrhardt vereidigt.

Die Plädoyers im Gutmann-Prozess.

Im Gattenmordprozess Gutmann beantragte Oberstaatsanwalt Gadi gegen den Angeklagten, da er ihn des Mordes für schuldig halte, die Todesstrafe und die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit. Wegen der begangenen Urkundenfälschung beantragte er sechs Monate Gefängnis. Der Angeklagte blieb, als er den Strafantrag hörte, vollkommen ruhig auf seinem Platz in der Anklagebank sitzen.

Zu Beginn seines mehrstündigen Plädoyers richtete der Staatsanwalt an das Gericht die Aufforderung, bei der Urteilsfindung sich nicht von dem beeinflussen zu lassen, was man in den letzten Tagen in der Presse gelesen habe. Er ging dann auf den Angeklagten ein und wies darauf hin, daß er ein wenig wahrheitsliebender Mensch sei und die Tat mit aller Überlegung ausgeführt habe. Affekt und sinnlose Wut hätten überhaupt nicht in Frage kommen. Der vollständige wirtschaftliche Zusammenbruch, die Schulden, die gefälschten Wechsel hätten bewirkt, daß er schon lange mit dem Morbplan umgegangen sei.

Todesurteil gegen Zahnarzt Gutmann.

Prenzlau, 23. Juni. Kurz nach 18 Uhr verkündete das Schwurgericht Prenzlau das Urteil: Der Angeklagte ist des Mordes schuldig. Er wird deshalb zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Ferner wird der Angeklagte wegen schwerer Urkundenfälschung zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, die als durch die Untersuchungshaft verbüßt gelten. Von der Anklage der Urkundenfälschung in 2 weiteren Fällen wird er freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens fallen, soweit nicht ein Freispruch erfolgt, dem Angeklagten zur Last.

Begründung des Urteils gegen Gutmann.

Die Geschworenen glauben an eine überlegte Tat.

In der Urteilsbegründung im Gattenmordprozess Gutmann führte der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Achilles, aus: Das Schwurgericht sei davon überzeugt, daß der Angeklagte den Tod seiner Frau gewollt habe. Auch wenn der ganze Grimm, der die Folge der Geldsorgen und der ehelichen Verhältnisse war, sich aufgespiegelt hatte, sei er sich dessen vollkommen bewußt gewesen, was er tat. Das Schwurgericht habe Überlegung bejahet. Eine Affekthandlung sei dem Angeklagten nicht zu glauben. Auch seine Handlungsweise vor, bei und nach der Tat sprechen für einen Mord. Am schwersten belastet sei der Angeklagte durch

das Sachverständigengutachten des Oberarztes Weimann.

Dieser hatte erklärt, daß der Vorgang des Erhängens etwa zwei bis drei Minuten gedauert haben könnte und als sicher anzunehmen sei, daß die Frau in dem Augenblick, als sie im Badezimmer die Wunde am Hinterkopf erhielt, noch am Leben gewesen sei. Auch die Vorrichtungen in der Badestube ergäben zweifellos, daß die Tat vorbereitet gewesen sei. Der Angeklagte sei ein skrupelloser gefühlloser Mensch, der seine Frau unterdrückte und keine Liebe mehr zu ihr in seinem Herzen hatte. Er sei sicher schon lange vor Abschluß der Versicherungen mit der Absicht umgegangen, seine Frau umzubringen. Aus diesen Erwägungen heraus habe man ihn für des Mordes schuldig erklärt, und ihn deshalb zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Halber

—& Gestern am zweiten Kirmestage stellte sich, wenn auch zu etwas später Nachmittagsstunde Regen ein, da bekanntlich es von Alters her heißt, daß es auf der Halberstädter Kirmes regne. Der ohnehin infolge der Geldknappheit nicht starke Besuch wurde ohne Zweifel dadurch noch herabgemindert, und von einem starken Fluten der Menschenmengen auf den Straßen war nichts zu merken, und auch in den Lokalen war es ziemlich leer. Und so dürften viele Aussteller und Geschäftsleute wohl kaum auf ihre Kassen gekommen sein. Der Regen war besonders für die dürrtenden Gärten recht erwünscht. Nun ist die Kirmes wieder für ein Jahr verfloßen.

—& Um auch weiteren Kreisen einen Einblick in die Tätigkeit und Gedankenwelt der hier tagenden Freizeit zu ermöglichen, hat sich Herr Pfarrer Müller-Schwefe bereit erklärt, heute Dienstagabend 8 Uhr eine **Gemeindeversammlung in der Kirche** zu halten. In dieser wird er reden über das Thema: „Die Kirche im Kampf.“ Die Gemeinde ist herzlich eingeladen.

—& Auf dem Delegiertentag der Freiwilligen Feuerwehren des Kreises Altena in Brünninghausen wurde für den nächstjährigen Kreisverbandstag der Ort Halber bestimmt. Zwei Wehren der Gemeinde Halber, Ehringhausen und Halber, können im nächsten Jahre auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken.

—& **Oberbrügge, 24. Juni.** Das Wohltätigkeitskonzert des M.-G.-B. Oberbrügge, welches am Samstagabend im Hotel Süderland stattfand, zu Gunsten des Vaterländischen Frauenvereins Ortsgruppe Oberbrügge-Ehringhausen, erfreute sich eines guten Besuches. Der Vorsitzende des M.-G.-B. Otto Turtz hielt die Begrüßungsansprache und betonte dabei, daß der Verein erst heute das vor Jahren gegebene Versprechen einlösen könne. Die Musik wurde von den Vereinsmitgliedern Walter Brodiesper, Willy Borbed (Geigen) und dem Klavierspieler Lüttringhaus-Lüdenscheid bestritten. Außer Gesangsvorträgen wurden auch zwei Vorführungen gegeben. „Von dem Vergen muß ich scheiden“ Volksstück mit Gesang und „Warum ist's am Meien so schön“, Singspiel in einem Aufzuge. Sämtliche Darbietungen fanden den vollen Beifall der Zuhörer. Fabrikant Feinr. Gierkeper dankte im Namen des Frauenvereins Oberbrügge-Ehringhausen für die Veranstaltung, da doch der gesamte Ueberfluß für einen guten Zweck bestimmt sei. Er wünschte dem Verein ein weiteres Wachsen, Blühen und Gedeihen, sein Hoch galt dem M.-G.-B. Oberbrügge. Das aus vielen Nummern bestehende Programm erreichte gegen 1 Uhr sein Ende. Ein schöner Betrag kann sicherlich dem Frauenverein überwiesen werden.

Schalksmühle

—& Die Volmestraße von Schalksmühle bis Brügge erfährt gegenwärtig insofern eine Verbesserung, daß die Fahrbahn auf den Seiten, die sonst nicht asphaltiert war,

Unno-dotemoal.

Van Kumpel well iek inf vertellen,
Wat Alkohol bi iem volbracht,
O müüget iet inf anders stellen,
Und strukelt nie durch düstere Nacht.

Kumpels Drom und sin Erwaken.

no der Hälverschen Kirmesse.

Kumpel kam dam Wärrhus rut,
Et joag at drin schimborlet ut,
De Steule harrn diän Stuahl noa uowen
Dische schüwen durch de Stuowen.

De Novenspij at üüwerquoll.
De Ahnen an der Wand wärrn voll,
Und de Glaser wärrn am wippen.
Alles was am ümmetippen.

De Diäfer dārrn of alt mett,
Se hüppern so zierlek nett,
Se marren et so fein so schid,
Bi Scharleston met Jazzmußk.

Nömerall hor hei nur Jubel.

Et was de reinste Kirmestrubel,
Dat hiätt de Kumpel all e seihn,
Se dānzern Ringel Ringelreihn.

Of bi Mätschen und bi Deu
Gung de Kummel in't Gebleu
Alle dārrn sei noch wärrn,
Sprünge raffer van diän Haken.

Mägel schüden ut der Wand,
Wärrn ganz ut Rand und Wand
Et gawt en lustiget Gehoppe,
Stünnen senkrecht ob diäm Koppe.

Granaten, Appell soll'n bam Boam
So gung et nu durch sinen Drom,
Flöße, Mäse, Färsen, Fleigen,
Dārrn siek fūr ihm verneigen.

Nöwen ob diän Biärgeshöhn,
Gar leinwöl was't so wunderschön,
Do marr'n tiän dōsend Knickse
Tiän Feen vüör ener Nixe.

Dwiärge kämen of herbüör.

Ut güldnem Schloot met güldner Düör,
Do steht nu bold stille sin Verstand,
Se draugen silbernet Gewand,

Op der Trappe gung et noach,
Dei was dam Süppe of ganz schroh,
Et was doch en gelungen Ding,
Et wacklere jeder Trämeling.

At hei nu doropper stund,
Do woert iäm doch kunterbunt,
Et was doch würtlek te gelungen,
Hei schoot doraff dat Mul noa ungen.

At hei was taum goen wier proat,
Und hummlere entlang de Schtroat,
Do kam van twiäs ne Eise ropp.
Und marr iäm Wüllen an diän Kopp.

Of de Wiäg was krumm und scheef,
En wachnet Spiel hei met iäm dreh,
Dei Donnerkiel was out am schwanken,
All de Prellstaine wärrn am wanken.

Und bolle woert schmal und enge,
Kumpel kam nu in't Gedränge,
At et nu düster woer und later,
Do schleg hei Burselboam in't Water.

Hei krabblere siek wier in de Lucht,
De Welt dei was doch ganz verucht,
Diän Gruß, diän hei te Heme dārr krien,
Do mochte hei fenslend unger lien.

At hei dann kam so driettrig nat,
Sin Menfche wandte bolle dat Blat,
Und jagte at sei dārr ihm uowpen,
Du Schweinbund büs so wuoll besuwpen.

So roht inf Kumpel allen nu,
Wellt hebwen luter inke Ruß,
Und keine Tuschje noa diäm Brand,
Dann blitt him Junggefeltenstand. C. D.

nunmehr auch erst mit einer Steindecke versehen wird, worauf dann die Asphaltierung kommt. Für den so regen Verkehr bedeutet dies eine bedeutende Erleichterung. An der Straßenkurve in Vinnepermühle hat das Kommunale Elektrizitätswerk Markt ein Transformatorenhaus errichten lassen. Die umliegenden Häuser und die Gehöfte nach Odental zu usw. werden nun auch mit elektrischer Kraft und Licht versorgt. — Des Weiteren wird die Mühlenstraße hier im Ort renoviert. Die seitlichen gepflasterten Abflussschienen der Straße sind neu aufgearbeitet während der Hauptteil erst eine gute Steinpacklage erhält und dann asphaltiert wird. Der Eingang von der Bahnhofstraße aus wird gepflastert, um dem anderen Bahnhofstraßenteil einheitlicher anzupassen. Einem schon lange gerügten Mangelstande ist mit der Renovierung der Mühlenstraße abgeholfen. Das Postamt in der Bahnhofstraße ist mit neuem Anstrich versehen. Die an der Abzweigung der Jägerstraße von der Bergstraße befindliche Höhenzollerneiche, die 1913 zum Gedenken an die Befreiungskriege von 1813 gepflanzt wurde, wird gemeindeseitig eingefriedigt. Die Einfriedigung wird der stabilen Umzäunung der Bergstraße am Bahnabhang angepaßt. Die Reichsbahnverwaltung hat diesen Abhang von der Bahnseite her durch Stützmauern stützen lassen. Sodann sind die neuen Räume für das Gemeindebüro und das Sparkassenbüro in der Bahnhofstraße im Hause der Erben Kettling bald bezugsfertig und soll die Benutzung mit dem 1. Juli beginnen. Von Außen hat das Gebäude neuen Putz und Anstrich erhalten.

Kierspe

—& **35 Jahre im Dienst.** Am 18. d. M. konnte Herr Rentmeister Robert Koopmann auf eine 35jährige Dienstzeit bei der Amts- und Gemeindekasse zurückblicken. Auch befindet sich in seinen Händen die Kirchenkasse. Herr Koopmann hat sich stets als pflichtbewußter und dem Publikum gegenüber als freundlicher und zuvorkommender Beamter gezeigt, so daß man wünschen möchte, daß er sein Amt noch viele Jahre bekleiden darf.

—& **Strenge Durchführung des Ladenschlusses.** Vor etwa einem halben Jahre wurden der hiesigen Geschäftswelt erneut die Verfügungen über den rechtzeitigen Ladenschluß vor Augen geführt. Seit dieser Zeit werden die Geschäfte seitens der Polizei streng überwacht und Ueberschreitungen geahndet. Es sei darauf hingewiesen, daß der Käufer sich genau so gut wie der Verkäufer schuldig macht, wenn nach 7 Uhr noch Waren abgegeben werden. Um sich vor Unannehmlichkeiten zu schützen, kann daher nur beiden Teilen angeraten werden, die Verordnungen einzuhalten. Bei einigem guten Willen ist es jedem möglich, seinen Bedarf während der Geschäftsstunden zu decken.

—& **Waldfest des M.-G.-B. Sängerbund.** Das für den letzten Sonntag vorgesehene Waldfest des M.-G.-B. „Sängerbund“ mußte mit Rücksicht auf die Flugveranstaltungen ausfallen. Es ist nunmehr in Aussicht genommen, die Veranstaltung am 10. August zu begehen.

—& **Ein seltener Gast.** Hiesige Jäger stießen im Kerspetal auf einen kräftigen, ausgewachsenen Dachs. Der Dachs ist bei uns ein gar seltener Gast, und es dürfte nicht manchen Menschen geben, der ein solches Tier schon gesehen hätte.

Kierspe-Bhf.

—& Der Brieftauben-Liebhaberverein „Heimkehr“ Kierspe-Bhf. beteiligte sich an dem gemeinsamen Wettflug der Wuppertaler-, Elberfelder- und Sauerländischen Reisevereinigungen ab Kistrin mit gutem Erfolge. Die Strecke betrug die ungefähre Länge von 535 km. Insgesamt waren von 76 beteiligten Vereinen 4252 Tauben gesetzt worden. Der hiesige Verein konnte mit 40 gesetzten Tauben 9 Preise erringen und zwar erhielten Willi Wortmann 40. Preis, H. Hagemann 115 Pr., Willi Wortmann 184 Preis, Walter Turtz 232 Pr., Willi Wortmann 416 Pr., H. Hagemann 487 Pr. Gebr. Frettlöh 543 Preis, Frig Hagemann 746. Pr., Wermedes A. 751. Preis.

—& **Volle, 24. Juni.** Der vergangene Sonntag brachte der Jubelstille einen Rekordbesuch, wie man ihn seit Jahren wohl kaum gefannt hat. Bereits am Samstag nachmittag feste der Zustrom von Fremden ein, die zu einem großen Teil die Nacht zum Sonntag in Zelten zubrachten. Am Sonntag schien dann der Besuch der auswärtigen Badegäste kein Ende nehmen zu wollen. Mit der Bahn, per Auto, Motorrad, Fahrrad und zu Fuß trafen die Besucher hier ein, um bei der großen Hitze Abkühlung und Erfrischung zu suchen. Ein reger Badebetrieb feste ein. Die Boote waren dauernd besetzt. Man schätzte die mit der Bahn eintreffenden Personen auf 1000—1200 und kommen dazu noch diejenigen Besucher, die andere Beförderungsmöglichkeiten benutzten. Ein buntes Leben bot sich dem Zuschauer und gleich die Talssperre einem wahren Strandbad.

Rönshahl

—& Seitens der hiesigen Landjägeri und Polizei wurde am Montag vormittag ein Händler angehalten, der hier im Ort verbotswidrig Arzneien und Heilmittel anbot, sich als Heilkundiger ausgab und sogar versuchte Augen diagnose zu machen. Dieser Wunderdoktor war schnell erkannt und wurde zur Anzeige gebracht. Die mitgeführten Heilmittel wurden beschlagnahmt.

—& Ihren 77. Geburtstag begeht am morgigen Mittwoch bei guter Gesundheit die in Rönshahl bei ihrer Schwiegertochter wohnende Ww. Alwine Jungmann. Wir entbieten unserm Geburtstagskinde die besten Glückwünsche.

—& Die **Handwerker- und Gewerbetreibende-Vereinigung Meinerzhagen** unternahm am Sonntag nachmittag einen Ausflug mit Damen nach Rönshahl um dortselbst ihren Kollegen einen Freundschaftsbesuch abzustatten. Während die Herren eine Fußtour über Kierspe-Aussichtsturm Wienhagen—Gietenberg—Woeste—Rönshahl machten, fuhrten die Damen mittels Autobus und trafen beide Abteilungen fast zusammen gegen 4½ Uhr in Rönshahl ein. Im schattigen Garten des Gasthofes zur Leie waren bereits die Tische zum bestellten Kaffeetrinken gedeckt und erwarteten die Rönshahler Kollegen mit ihren Damen seit 4 Uhr den angekündigten Besuch. Der Kaffee mit den nötigen Zutaten mundete vortreflich und wurden alle vollausgefüllt worauf man in lebhaftest Unterhaltungen trat. Herr Linde als Vorsitzender der Vereinigung Meinerzhagen sprach Worte der Begrüßung welche vom Vorsitzenden der Rönshahler Vereinigung Herrn Wd. Jünger erwidert wurden mit dem Ausdruck des Dankes für den Besuch in unserm schönen, von herrlichen Höhen und Wäldern umgebenen Rönshahl. Auf der großen Freitreppe zum Ehrenmale nahm die ganze zahlreiche Gesellschaft gegen Abend Aufstellung und wurde von unserm Rönshahler Photographen eine wohlgelungene Aufnahme gemacht und rüstete man alsdann zur Heimreise. Diese Zusammenkunft, die einen Gegenbesuch zur Folge haben wird, hat dazu beigetragen, das bestehende Freundschaftsband noch mehr zu festigen zum Wohle des Handwerks und Gewerbes.

—& Bei dem am Sonntag in Lüdenscheid stattgefundenen Bezirkssturnfest errangen 2 Turner des Rönshahler Turnvereins Kränze: Emil Haarhaus den 5. Kranz mit 69 Punkten im Vierkampf der Männer; Werner Kierspe den 14. Kranz mit 110 Punkten im Sechskampf der Jugend.

—& **Lüdenscheid, 24. Juni.** Der Verband der Feuerwehren des Stadtfreies Lüdenscheid und des Kreises Altena hatten ihr diesjähriges, das 41. Verbandsfest, nach Brünninghausen im hiesigen Amtsbezirk verlegt, weil die dortige Wehr in diesem Jahre auf ein 25jähriges Bestehen zurückblickt. Diese Jubelfeier fand am Samstagabend in schönster und bester verlaufener Weise statt. Von den Gründern der Wehr stehen noch 10 im aktiven Dienst derselben, die Ehrenurkunden und Abzeichen für ihre treuen Dienste erhielten. Zu der am Sonntag stattgefundenen Vertreterversammlung hatten von den 53 dem Verbands angehörenden Wehren 51 Vertreter entsandt, ein besonders günstiges Ergebnis, nicht vertreten waren die Wehren zu Altena und Buchhausen. Kreisbranddirektor Schröder-Altena leitete die Verhandlungen. Die 53 angeschlossenen Wehren zählen 2688 aktive Mitglieder. Er gedachte des im verfloßenen Jahre verstorbenen Brandmeisters Werner Holthaus zu Dahlebrück, dessen Andenken durch Erheben von den Sigen geehrt wurde. Dem Branddirektor Schulte Lüdenscheid wurde für 25jährige Mitgliedschaft im Verbandsvorstande eine Branzstatue überreicht. Die von demselben gelegte Rechnung wurde nach Prüfung und Richtigbefund mit dem Ausdruck des Dankes entlastet. Die aus dem Vorstande auscheidenden Mitglieder Schulte-Lüdenscheid und Brandmeister Alfred Berghaus-Oberbrügge wurden durch Jurauf wiedergewählt, als Vertreter in den Ausschuß des Provinzialverbandes Kreisbrandmeister Schröder-Altena. Das nächstjährige Kreisverbandfest soll in Halber gefeiert werden, da die dortige Wehr, sowie die zu Ehringhausen in der Gemeinde Halber, beide in dem Jahre ihr 50jähriges Bestehen feiern können. Brandmeister Aug. Brückmann lud schon jetzt zu zahlreichem Besuche in dem schönsten Dorf Westfalens ein. Nach dem gemeinsamen Mittagessen vollzog Landrat Dr. Graubner die Weihe der Vereinsfahne der Brünninghausener Wehr. Die alsdann vorgeführten Übungen, Fußerzieren, Spritzen- und Steigerübungen, sowie Sturmangriff konnten sämtlich mit „Gut“ bewertet werden. Der Rest des Tages und der Abend waren der Fidelitas, Konzert und später Feuerwehrrball gewidmet.

Brederfeld, 23. Juni. Gemeiner Streich. Einem hiesigen Besitzer hat man in einem in der Epischeider Gegend liegenden Klee-feld einen üblen Streich gespielt.

Als der Alee gemäht werden sollte, bemerkte der Besitzer, daß man kleine Eisenstäbchen in die Erde geschlagen hatte, und zwar über das ganze Feld hinweg, sodaß ein Mähen ausgeschlossen ist, wenn nicht eine große Anzahl Messer zerbrochen werden soll. Menschen, die eine solche Gemeinheit begehen, können nicht genügend bestraft werden. Hoffentlich gelingt es, den Täter zu ermitteln.

Schwelm, 24. Juni. Eine schwere Bluttat traf sich Sonntag abend gegen 7 Uhr in Wuppertal-Jesinghausen zu. Dort wurde ein 22 jähriges Mädchen von ihrem Begleiter mit einem Messer in den Rücken gestochen. Das Messer brach ab und blieb im Rücken stecken.

Herdecke, 24. Juni. Gestern vormittag gegen 10 Uhr wurde auf der hiesigen Hauptstraße der 9 Jahre alte Sohn des Landwirts D. aus Ende von einem Brauer-Lastwagen überfahren. Die Verletzungen waren so schwerer Natur, daß der Tod alsbald eintrat. Die herbeigerufenen Ärzte konnten das Leben des Kleinen nicht mehr retten. Die Schuldfrage an dem so tragischen Unfall ist noch nicht geklärt.

Turnen, Spiel und Sport.

6. Bezirk Märkischer Turngau.

Bezirksvorturnerstunde.

Die zweite Bezirksvorturnerstunde eröffnete der Bezirksvertreter mit einer Sitzung der Bezirksleitung am Vormittag im Restaurant Vorlinghaus in Meinerzhagen. Er streifte in kurzen Worten das 70jährige Bestehen der Deutschen Turnerschaft und ging dann zu den Besprechungen für das Bezirksfest über. An Anmeldungen sind ca. 350 eingegangen. Ein erfreuliches Zeichen für den Turnbetrieb im 6. Bezirk.

Nach Ankunft der Turnerinnen und Turner konnten unter Leitung der Turnvorte die allgemeinen Freiübungen und Geräteübungen noch einmal durchgeturnt werden. In der Nachbesprechung wurde zunächst von sämtlichen Teilnehmern ein dreifaches Gut Heil auf das 70jährige Bestehen der Deutschen Turnerschaft ausgebracht. Die Besprechungen über die allgemeinen Freiübungen und Geräteübungen hatten noch einige Fehler aufzuweisen, die durch Aussprache beseitigt wurden.

Nach den Wettkämpfen die am Vormittag ausgetragen werden, nehmen die Teilnehmer nach einem Mittagessen, welches sie vereinsweise einnehmen werden, Aufstellung zum Festzug, woran sich die Sondervorführungen, Spiele, die allgemeinen Freiübungen anschließen. Eine wirkungsvolle Siegerehrung wird den Abschluß des 34. Bezirksfestes bilden. An alle Turnerinnen und Turner ergeht der Mahnruf: übt und werbt für unser Bezirksfest. Mit einem gemeinschaftlichen Liede konnte der Bezirksvertreter die so gut verlaufene zweite Bezirksvorturnerstunde schließen.

—s Der Turnverein Kierspe e. V. 1879 hatte am vergangenen Sonntag eine größere Zahl seiner Mitglieder zu dem 14. Bezirksfest des Lenne-Volme-Turngau in Lüdenscheldt. Mit Preisen wurden ausgezeichnet:

5-Kampf der Männer: Hans Markus 2. Kranz.
12-Kampf der Männer: 1. Gruppe Willi Baukloh 8. Kranz, 2. Gruppe Ernst Adersmann 5., Hugo Wülfrath 8., Gustav Busch 10., Erich Frigo 12., Walter Körbh 13.

1. Jugend: Erich Käseberg, Walter Baukloh, Walter Schürmann, Willi Kollenberg, Alfred Wülfrath.

2. Jugend: Karl Arimond, Werner Baukloh.
Damen-Abteilung: Irngard Weste, Grete Weste, Elise Bollmann, Elisabeth Hartmann. Im Vereinswettbewerb errang der Verein den 1. Preis.

Der Turner Hans Markus zog sich nach Schluß des offiziellen turnerischen Teils noch eine Fußverletzung zu, und mußte teils der Sanitätskolonne abtransportiert werden. Dem Turnverein zu den schönen Erfolgen ein dreifaches „Gut Heil!“

—b Kierspe-Bhf., 24. Juni. An dem am vergangenen Samstag und Sonntag in Lüdenscheldt stattgefundenen Be-

zirksturnfest des 1. Bezirks im Lenne-Volme-Gau beteiligten sich vom T. Zahn Kierspe-Bhf. eine Anzahl Turnerinnen und Turner, von denen folgende die nachbezeichneten Siege erringen konnten: 12-Kampf der Männer 2. Gruppe: Walter Gräfe 1. Preis 176 Pkt., Hermann Budde 5. Pr. mit 162 Pkt., Damenwettbewerb 2. Gruppe 7-Kampf: Frieda Finnermann 2. Preis mit 142 Pkt., Erka Beigel 4. Pr. mit 125 Pkt., Jugend 1. Gruppe Jahrg. 1912-13 7-Kampf: Werner Distelmeier 1. Pr. mit 149 Pkt., Karl Kattwinkel 11. Preis mit 112 Pkt., Helmut Lange 14. Pr. mit 108 Pkt., Franz Wehnekamp 17. Preis mit 101 Pkt., Adolf Bremder 18. Pr. mit 100 Pkt., Erwin Hehmert 21. Preis mit 95 Pkt., Jugend 2. Gruppe Jahrg. 1914-15 7-Kampf: Walter Böhmert 1. Preis mit 141 Pkt., Werner Schafhirt 2. Preis mit 139 Pkt., Emil Kaufmann 4. Pr. mit 128 Pkt., Ernst Schneider 17. Preis mit 103 Pkt., Staffeln 4 mal 75 m Jahrgang 1914-15 erhielt Zahn Kierspe-Bhf. den 1. Preis. Staffeln 4 mal 100 m Jahrgang 1912-13 Zahn Kierspe-Bhf. erhielt auch hier den 1. Preis. Im Vereinswettbewerb konnte „Zahn“ in der 5. Klasse den 2. Preis mit 12 Teilnehmern erzielen. Den waderen Siegern ein Gut Heil!

—b Volme, 24. Juni. Der Verein für Leibesübungen Volme beteiligte sich an dem Bezirksfest in Lüdenscheldt in hervorragender Weise und konnte eine Anzahl Preise für sich gewinnen und zwar: Im 12-Kampf der Männer 2. Gruppe: H. Kneer 12. Preis mit 145 Pkt., Alb. Krüskes 13. Pr. mit 143 Pkt., Damen 7-Kampf 1. Gruppe Lotte Kölsche 1. Pr. mit 101 Pkt., Damen 7-Kampf 2. Gruppe: Marga Hoffmann 3. Preis mit 127 Pkt., H. Frettlöh 11. Preis mit 116 Punkten, Lina Adersmann 20. Preis mit 105 Pkt., Johanna Wülfrath 21. Preis mit 104 Pkt., Jugend 1. Gruppe Jahrg. 12-13 7-Kampf Emil Grote 4. Pr. mit 125 Pkt., Aug. Kieberger 15. Pr. mit 107 Pkt., Rud. Böhr 19. Preis mit 98 Pkt., Jugend 2. Gruppe Jahrg. 14-15 7-Kampf: Wilh. Böhr 9. Preis mit 113 Pkt. Auch diesen Siegern ein Gut Heil!

—b Verkenbaum b. Kierspe. Der T. Verkenbaum, welcher sich an dem Bezirksfest in Lüdenscheldt beteiligte, konnte daselbst eine Anzahl Preise erringen und lassen wir solche nachstehend folgen: Alterskampf 1. Gruppe 30-35 Jahre: Erwin Lange 2. Pr. mit 54 Pkt., Albert Vinde 3. Pr. mit 53 Pkt., Alterskampf 2. Gruppe 36-40 Jahre: Otto Dweert 1. Pr. mit 58 Pkt., Alterskampf über 40 Jahre: Ernst Junke 2. Pr. mit 52 Pkt., Albert Vermedes 4. Pr. mit 45 Pkt., August Junke 5. Pr. mit 44 Pkt., 12-Kampf der Männer 2. Gruppe: Fr. Lohmann 5. Pr. mit 162 Pkt., S. Vinde 11. Pr. mit 147 Pkt., Damen 7-Kampf 1. Gruppe: Erna Bremder 2. Pr. mit 100 Pkt., Damen 7-Kampf 2. Gruppe: H. Reimmöller 11. Preis mit 116 Pkt., W. Klein 16. Pr. mit 110 Pkt., M. Schmidt 24. Pr. mit 100 Pkt., Mannschaftskämpfe Mädchen 4 mal 75 m Staffel: 2. Preis.

Zwei Großfeuer in Ostpreußen.

Schweres Brandunglück in Posen.

In Neutaletta im Landkreise Allenstein brach ein Feuer aus, das sich durch den starken Wind zu einem Großfeuer ausbreitete. 19 Gehöfte brannten vollständig nieder, 25 Familien mit insgesamt 131 Köpfen wurden obdachlos. Drei Personen wurden mit Brandwunden ins Krankenhaus eingeliefert.

In dem am Geferichsee gelegenen Dorf Schmalgen-dorf (Kr. Mohrungen) entstand ein Feuer, das, von der Dürre begünstigt, mit großer Schnelligkeit um sich griff und etwa 26 Gebäude einäscherte, darunter acht Wohnhäuser.

In der Mühlenstraße in Posen brach ein Dachstuhlbrand aus, der auf die benachbarten Häuser übergrieff und drei Dachstühle vernichtete. Zwei Kinder, die in einem Dachzimmer eingeschlossen waren, kamen in den Flammen um. Ein Polizeibeamter und die Hausbesorgerin, die einen Rettungsversuch unternahm, erlitten schwere Verletzungen und mußten ins Krankenhaus geschafft werden.

Blutige Sonnenwendfeier.

Die Schlacht auf der Römerstraße.

Im Anschluß an eine Sonnenwendfeier der Nationalsozialisten auf der Schmittenhöhe kam es in Horschheim zu ersten Zwischenfällen. Eine etwa 200 Mann starke von der Schmittenhöhe kommende Abteilung Nationalsozialisten stieß am Eingang der Römerstraße mit politisch andersgesinnten Einwohnern von Horschheim und Umgebung zusammen. Es kam zu einem Handgemenge, das bald in eine blutige Schlägerei ausartete. Die Römerstraße verwandelte sich in ein regelrechtes Schlachtfeld. Der Koblenzer Sturmführer der Nationalsozialisten, Zieser, blieb mit lebensgefährlichen Verletzungen auf dem Platze. Auch eine Reihe Horschheimer Bürger und unbeteiligte Zuschauer trugen mehr oder weniger schwere Verletzungen davon.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 23. Juni.

Dr. Edener im Reichstag.

Berlin. Dr. Edener benutzt seinen Aufenthalt in Berlin u. a. dazu, mit verschiedenen Politikern Rücksprache zu nehmen. Er erschien am Montag im Reichstag und hatte zunächst eine Besprechung mit dem sozialdemokratischen Abgeordneten Reih, der in seiner Fraktion Finanz- und Staatsfragen bearbeitet.

135 Verletzte bei einem Bründeneinsturz. In einem Flußbad in Chemnitz ereignete sich ein schweres Unglück. Auf einer hölzernen Brücke, die über den an dieser Stelle ziemlich tiefen Chemnitzfluß führte, befanden sich etwa 200 Personen, die den Badenden zusahen. Plötzlich stürzte die Brücke infolge Überbelastung ein, und die Leute stürzten in die Fluten. 135 Personen sind verletzt worden; die Verletzungen sind jedoch zum größten Teil nur leichter Natur.

Verhaftung holländischer Expresseur.

Haag. Der hiesigen Polizei ist es gelungen, das Treiben einer Expresseurbande aufzudecken, die vielen begüterten Personen unter der falschen Beschuldigung, daß sie sich gegen die Sittengesetze vergangen hätten, große Summen abzupressen verstand. Die Expresseur waren gegen ihre Opfer mit ungewöhnlicher Dreistigkeit vorgegangen. Vier Mitglieder der Bande sind bereits verhaftet und überführt, weitere Verhaftungen sollen bevorstehen.

Kranzniederlegung am Grabe Rathenaus.

Anlässlich des Todestages Walter Rathenaus haben die Walter-Rathenau-Stiftung und die Walter-Rathenau-Gesellschaft einen Kranz mit Schleife in den Reichsfarben am Grabe Walter Rathenaus auf dem Friedhofe in Berlin-Oberschöne-weide niederlegen lassen.

Schlachtviehberichte.

	Elberfd.	Köln	Dortmd.		Elberfd.	Köln	Dortmd.
Ochsen	58-60	57-60	59-62	Fresser	40-48	45-55	—
	—	50-55	—	Kälber	—	85-105	—
	54-57	52-56	55-57		70-75	71-75	75-80
	—	40-43	52-54		60-70	64-70	63-74
	45-53	—	50-52		45-59	54-60	50-62
Bullen	53-55	52-56	54-57	Schafe	—	—	—
	47-52	46-51	46-52		—	—	—
	—	42-45	43-45		—	—	—
	—	—	40-42	Schweine	55-58	57-62	55-57
Kühe	52-55	51-55	51-53		58-60	60-65	61-63
	44-51	45-50	45-50		60-64	63-67	63-65
	34-43	38-44	37-44		62-65	—	60-62
	25-33	28-35	28-36		60-64	—	57-59
Färse	58-60	56-60	57-60		55-58	—	—
	50-57	50-55	51-56		—	—	—
	—	45-50	—	Sauen	50-52	50-58	49-54

Bericht der amtlichen Notierungskommission am Schlachtviehmarkt vom 23. Juni 1930 zu Elberfeld.

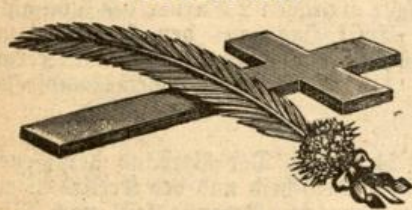
Auftrieb: 870 Stück Großvieh, davon 411 Ochsen, 78 Bullen, 230 Kühe, 89 Färse (Kalbinnen), 62 Fresser, 548 Kälber, 4 Schafe, 2772 Schweine.

Dem Schlachthof im Laufe der Woche unmittelbar zugeführt: 9 Ochsen, 13 Bullen, 17 Kühe, 11 Kälber, 109 Schweine.

Markterlauf: In allen Gattungen sehr schlecht.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf.

Nachruf.



Turnverein Berkenbaum.

Am Samstag starb unser langjähriges Mitglied

Gustav Cramer

Bereits vor einigen Jahren konnten wir ihm die Urkunde der 25 jährigen Mitgliedschaft überreichen.

Wir werden ihm ein ehren-des Andenken bewahren.

Der Vorstand.

Antreten zur Beerdigung Mittwoch, 1,30 Uhr beim Turnbruder Heinr. Ruthmann Bollwerk.



Am 21. ds. Mts. verschied nach schwerem Leiden unser Mitarbeiter

Herr Gustav Cramer

Seit 43 Jahren war derselbe in unserem Betriebe, darunter 15 Jahre lang als Meister beschäftigt.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen überaus tätigen, gewissenhaften Mitarbeiter, welchem wir, über das Grab hinaus ein ehrendes Gedenken bewahren werden.

Die Inhaber, Angestellten und Arbeiter der Firma Engstfeld & Co., G. m. b. H. zu Bollwerk.

Trauerbriefe

werden schnell und billig
.. angefertigt in der ..

Buchdruckerei

Wilh. Bell jr., Halver.

Am Freitag, dem 27. Juni nachm. 3 Uhr ver-seigere ich in Göttersberg bei Rönshahl

5 Kühe,
1 Pferd,
1 Dreschmaschine,
1 Wannenmühle,
1 Säckelmaschine,
etwa 15 Hühner,
Heurechen,
1 Mähmaschine,

sowie sämtliches zu einer Landwirtschaft gehörende Gerät, öffentlich, meistbietend gegen bar.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Meinerzhagen, d. 24. Juni 30.

Behage, Obergerichtsvollz.

Ein größeres
Wohnhaus

mit Garten, in Halver zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäft. des Allg. Anz. Halver.

Zum 1. Juli ein zuverlässiges und erfahres

Mädchen

für Küche u. Haushalt gesucht.

Frau Bernh. Mundorf, Radevormwald, Blumenstraße 6.

Landwirtschaftlicher Verein Halver.

Die

Anträge

für die Kreisbeihilfen

zur Beschaffung

von Zuchtbullen

u. Zuchtfohlen

müssen

sofort bei der Kreisge-

schäftsstelle Lüdenscheldt

erfolgen, da die Zucht-

vieh-Versteigerungen in

aller nächster Zeit schon

stattfinden. Evtl. Aus-

kunft erteilt der Vor-

sitzende.

Not- und Weißweine

als passende Geschenk-

Artikel,

zu billigen Preisen stets

vorrätig

1 Fl. Apfelwein 55 Pf.—

1 ltr. Cyderwein nur 1.—

bei

Otto Meisterjahn,

Kierspe.

Sommer-

sprossen

auch in den hartnäckigsten Fäl-

len, werden in einigen Tagen

unter Garantie durch das echte

unschädliche Teintverschönerungs-

mittel „Dewu“ Stärke & be-

festigt, keine Schädigung. Pr.

Wk. 2.75.

Gegen Fäuln. Mitterer Städtel

Halver'sche Medizin.-Drogerie

Carl Menke.

Offene Beine

Ein einfach., billiges Haus-

mittel, ärztl. empfohlen,

täglich eingehende Aner-

kennungen.

Auskunft kostenlos.

H. Funke, Leipzig N. 121,

Theresienstraße 5.

TAPETEN

in reichhaltiger Auswahl zu billigen Preisen

Tapeten-Leisten

Gips, Kreide

Eichel-Kleister

Türschoner

Eichel-Leim

Bohnerwachs

Leim in Tafeln

Mopp und Politur

Fensterleder

Schwämme

Fußbodenlackfarbe in 1a. Qualität,

1a. doppelt gefochtes Leinöl, Bleiweiß in Öl.

Bei Bedarf größerer Mengen erbitte ich Anfrage.

Carl Menke, Halver, Fernr.281.

Im

„Haro“

Glasfuhhalter

besitzen Sie mehr als

einen gewöhnl. Füllhalter

Stück zu 3 u. 3.50 M.

auswechselbare Feder

— 30 Pig. —

Alle Durchschriften

mit „Haro“

Sie können den „Haro“

steil wie einen Griffel

halten und erzielen da-

durch 3 und mehr scharfe

— Durchschriften —

vorrätig in der Buchhandlg

Wilh. Bell jr.,

Halver. :- :- :-